Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☐ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr._____, Bl._____

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. _____, Bl._____

☒ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr.688_____, Bl.39-40____

Dieser Brief wird die ~~[illegible]~~ freundlichen Gesinnungen gegen mich finden, das ich Ihnen der dritte seitdem sie sich in Ihrem letzteren bitterlich wegen meiner Schreibsäumseligkeit beklagt, am 31 Oktober, also mittwochs Vormittags habe ich diese Ihre No 19 am 17ten erhalten. Bei Ihrer Erste das ich Ihnen zurückgekommen, und mich genau darauf eingerichtet an regelmäßigen Wettagen, nämlich Montag und Freitag, also zwei mal die Woche zu schreiben. Abdem ~~wollen sie auch~~ nun auch Ihr Wunsch mir wohl gethan! ich eine mir wiederum, mit dem ich herzlich gut meine, der bleibt mir ewig werth, und bei Dünkt wohl das letzte sein gegen der ich diese innliche Neigung und Gesinnung geändert hätte. Von dieser beide glaubte ich von niemand mehr gekannt zu sein, als von Ihnen, ja es ist fast noch das sie dieser Vorzug an mir anerkennen, da niemand kennt nur so genau die Mängel, und viele, viele Fehler die mir ebenfalls zu Theil geworden, als sie mein Freund! — Es ist wohl das die Theilnahme, und grosse Aufmerksamkeit an so vielen Menschen, und wieder bei so unerkennbaren Liebe so vielen zu mir, mich mehr quälen als beglückt, besonders weil, da unter meinen Freunden gegenseitig eine zweite Erzählung herrscht, und ich unter so vielen nur noch die Einzige bin die von allen gleich werth gehalten wird. das wird mir aber oft zu viel, und ich leide unsäglich dadurch, das während ich dem einen genug thun möchte, ich dem andern zu wenig gleichtigen scheine. diese gänzliche gegenseitige Verhältnisse haben schon oft auch lebhaftest den Wunsch in mir erregt; allein kann der doch nicht helfen, so hilft wenigstens die selbe, und fort aus dem bewegten Kreis heraus, wo ich von allzu vieler Liebe fast erdrückt werde. Aber es ist nicht zu helfen, die Kühe erdrücht nicht. — Sie wollen mich ruhig, glücklich sehen! sie wünschen das mit Sicherheit, das wird ich von Ihnen, und Ihre herzliche Meinung fühle ich selbst dem todten Buchstaben an. ~~Ich fühl~~ Heirathen! Sie meinen es gut, so herzlich, das es undankbar wäre wenn ich mir nicht, schon um Ihretwillen die Mühe geben könnte über mich zu denken. Den gewiß ohne diese Aufforderung wäre es nicht geschehen. Nicht aus Leichtsinn, wie Sie mir vorwerfen, unterbleibt es, sondern weil ich weiß das es zu nichts führt. Kurz und wahr! nimmt Sie sich nach meiner früheren Erklärung Sie kann ich nicht heirathen, dazu gehört mehr Muth, und auch mehr selbstverleugnung als ich habe, den da Sie kann ich auch nicht heirathen, dazu habe ich sie zu lieb, und dazu gehörte so viel Zeit das wir uns genau zuvor hätten, ehe es zu einem ~~[illegible]~~ kommen auch von dieser Seite sollten Sie mich kennen, zu allem viel Zeit, und wir wenig Muth. Kennen Sie sich das ich auch das schon früher gesagt, das wir man mir auch Vorzüge zugestehe, diese nur von meinen Freunden anerkannt werden können, die auch so gleich so zart und nachsichtig gegen meine Fehler und Mängel sind. Warum sollten denn einer Fremden, und dieser meiner Wahl gerade auf mich fallen? Sie haben mir aber von Ihren neuen Freunden oder Bekannten, so viel zutod und Rühmliches gesagt, das wir mir früher, Zufall, oder — Neigung seine näheren Bekanntschaft zugeführt, wir beide vielleicht aus Wahl glücklich durch einander geworden wären. Dies ist nun aber nicht so. — Doch, ich aus zerrissenes Lebens ist nun ~~[illegible]~~ zu nichts geworden, als das ich nicht fest beachten sollte, und zuletzt daraus ~~[illegible]~~ könnte. Ich habe ~~mich~~ zwei zu der Zeit ihren Alter nach nichts davon erwähnt.

Ich frage die Frau ausdrücklich ob ich dies thun soll, ob sie glauben darf die Sache der Art ist daß sie
diesen muß gefallen kann, und ob sie durch ihr glücklich werden kann. (Diese Aufgabe aufs sicherste
und gründlich zu berichtigen, sei die Bestimmung Ihres nächsten Briefes. Sind sie nun mit
mir zufrieden? ich können bei der alten Vorgang gegen mich selbst und machen „aus der Wirk-
ung ist nichts klug zu werden, sie oder niemals wie sie denken“? — Frag sie etwas — ich
nichtigen. Hören sie mein Freund, Zahlen bestimmen nichts, sondern Willen und That.
aus Druck — ich will nichts daß sie kaufen, die numeri Ihres Briefes sind in dieser Be-
deutung nullen für mich. Sie sollen rasch handeln, daß Ihnen arbeiten, und bevor einige
Wochen und der Almanach im Druck erscheinen, ist gar nichts davon zu denken daß sie
zurückkommen dürfen. Dies mein unwiderruflicher Beschluß. Sie haben ja doch so viel
mehr Ruf zu Litterarischen Arbeiten, sie sollten es zuerst bedenken, wenn sie
früher als es hier bestimmt aus Geschäften zurückkommen. — Wie steht mit Ihrer
Kasse? Frage sie mir nur ungeschollen, und nicht zu spät, wenn ich Ihnen ganz zu
Gutesten einiges Geld verschaffen soll. Es ist das erste Zeichen, Einsatz auf
der Almanach, der übrigen Werth können sie dann von Vorlagen abwarten. —
Hören sie nun, mein verzieht sich hier als Wunder des Gelenkerie, daß Ihr Vater
einen kostbaren türkischen ~~Schal~~ Schawl (an dem Werth Ihrer ich eine)
Ihrer Mutter zum Geschenk gemacht, ehe sie nach München gereist. Das hat mich
wer, als er seine Reise nach der Residenz antrat. Sie fragte, wie steht mit Ihrer
Kleider Garderobe? und da sie besonders darauf aufmerksam gemacht, und so ge-
fragt, wer es die höchste Zeit daß Ihre Mutter kam, die wird nun gewiß aus-
geschmückt für die Ausstattung bedacht sein, und ich kann mir für dich nun alle
weitere Besorgniß ersparen. — Die Lübecker haben an Ihr geschrieben, in
nächsten von Ihnen die Antwort zum Sonntag haben, auf die angebrachte Ehre
Beherrschs, die Gemeinde will diese haben. — Da Jerusalem hat sich bei den
Herrnhutern angeboten lassen, ein Seitenstück zum Schlegel. Da Reich hat
sie ausgelacht, Ihre „Kunstgenossen“! — Freitag 2. November
(Sie entschlüpfen mir immer wie ein Aal, aber diesmal will ich sie in Ihre
eigenen aus gespannten Netze fest halten.) „Das letzte wieder gesagt, ich hätte
alle meine Kinder zu Hause dazu verwendet Ihnen zu schreiben, und alles ~~mit~~ zu schei-
nen wäre“. — Nun so lasse sie dies nur auf das letzte sein! Lesen sie sich
nicht mit den Bedürfnissen des Korrekt mein liebes Lenzchen und schreiben sie
bezüglich Ihre Forderungen, oder verdienten Gedanken, Bemerkungen, Aufsätze
etc. etc. alles wieder, zwei mal die Woche schicken sie mir dies sogenannte Lenz-
Lied, und das wird sich finden was davon benutzt werden kann. — Also nach
dem Weihnachtsfest im Druck? es ist unerhört! (Das ist wieder Ihre Anbetung
mir Kummer und Verdruß zu machen. Ihre sie mir doch einmal das zu lieber
und sorgen sie daß ein Zettel mit Druck kommt? (Du selbst überall reden nicht!
Als die Dori sagen, was soll daraus diesen Aerzten werden? bitten Ihre

Ihnen könnte ich meinen über Ihre Vorsichtigkeit, wozu Sie Ihnen da so den Schein
und Rath geben wollen, nur sie nicht zur Vermehrung der Lazarethe beitragen
und benutzt werden sollten?! Sie sollen jetzt zur keine Lust sich auf irgend etwas hin-
nehmen für Lettreuischen Arbeiten, wegen welchen sie dem Lebens auf dieses Ge-
werbe, ich wird für sie zahlen, und muss es dem gerade ein Armenhaus werden,
der das ist Lazarethe erfordert? So geschieht Ihnen auch der Grund, sie mag, so müssen
Sie doch jetzt ein Gekränkelt Leben werden wenn Sie nicht geschwängert wollen, das
letztere leuchtet ungeschaffet zweifelhaft.) Schreiben Sie in Gottes Namen wer wie nach auf
dem ungeheuren Kreis Raum, bis Sie zu das Ziehen, — — — ! Welches
wollen Sie jetzt, wofür?! Erst gradieren Sie mir, und dann sollen Sie erfahren, ob es
geraten werden kann, oder ob es fehlerhaft ist, und was zu tun ist? — Gestern hörte ich
die Zauberflöte, wieder wie uns jetzt gute Freunde, das ich mit Ihnen und Ihnen hörte, über
den unendlichen, den himmlischen Genuss, den mir Mozart's Geist gibt, ich schwöre mich
beinahe, es zu gestehen und zu schwören, das mir das Herz so voll darin war, und noch ist. — Denken
Sie, in der Lage neben so mir hörte ich ganz deutlich von mir sagen, — das ist mir
gute Gemüt, und gute Freunde, wenn die Böse, den unerhörlich bekannten Weg den
Weg — Langweiler, — Wenn sind die nicht dennoch bedacht, sich bei Ihrem
Abbé einzuschmeicheln, damit er Ihnen die verdächtige Intercession Seiner Beichtkinder
zum Fluge geschwätzt. Sie fragte wieder dies nicht aufhebbar? — Ich schaudere
und so verzweifelnder Wunsch nach Italien, hat mich besonders durch die lebhafte
malerische Schilderung, wie bald und schnell sie in den schönen Lande sein könnten,
in die Lebhafteste Rührung versetzt. Es schmerzt mich so sehr das sie sich die
so hohen Genuss versagen müssen. Nach allem Sinnen, Dichten und Trachten, wenn
Ihnen dann zuhalten werden könnte, ist nichts geblieben als die unzureichende
Hülfe eines Lotterieloses zu retten Alles, das ich auch gleich heute kaufen
werde. Wie die Sache Ihnen aufs Vergnügen dann könnte ausgeben wollen, so
ist dem Ziele. — Wehe! ruft die Schaffen, wenn Leichtsinn will es du fehlen.
Es gradiert kein bestimmtes Lied, es ist das gewohnte Mittel für sein (nicht)
Sinn, es könnte das alles haben, und noch mehr, nun es es zu wollen, und noch
wollte, Wehe!! Ich zittre, und kaufe doch ein Glücksloos. — Ich höre das
der Maler Tonelli jetzt hier sein soll. — (Zur Benachrichtigung, damit
Ihnen künftig beschwerliche Reisen, und Kosten erspart werden.)

Dem Wertheid am 29ten zweiten Monats habe, den 29ten November
mittags 12 Uhr erhalten, und mit Vergnügen daraus ersehen das sie noch bei
guten Wohlsein sind. Ebenso mir für Ihr dortige Geschäfte, und weiteres Fort-
kommen, noch manches zu wünschen übrig bleibt, so will ich doch (nicht auf Ihren
guten Willen) sondern auf der guten Fähigkeiten mit denen das Gemüt sich
begabt, meine Hoffnungen stützen, den auch der ärgste Mutlosigkeiten, kann

durch die göttliche Gnade, zu einem fleißigen thätigen Menschen bekehrt werden.
(Ob ~~er~~ zwar dieses ein so großes Wunder wäre, daß selbst der hochgelehrte
Herr Abbé bezweifeln dürfte, so ist es doch möglich. Nur muß er fest an Christen-
thum glauben, ob nicht der fünf Freitage wegen, die Muselmänner werden
welches Gott gehüten wolle. (Und so gehorche ich mit aller der Hochachtung
die Ihro Wohlgeboren gebühren. — Wie gefällt Ihnen dieser Briefstel-
ler, ich habe mir ihn zweien rot expreß neu angeschafft.)

Dero ergebener F. Wohl.